

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breites
weg No. 156.

Sächsisch
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N^o 159.

Halle, Montag den 12. Juli
Hierzu eine Beilage.

1847.

Das 27te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

Nr. 2860. das Allerhöchste Privilegium vom 21. Juni d. J., wegen Emission von 1,500,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, und

„ 2861. die Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. ejusd. m., betreffend die den Grafen von Alvensleben zu Erleben und den Gemeinden Wefelingen und Eschenrode in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kunststraße von Erleben über Horsingen nach Wefelingen bewilligten fiskalischen Vorrechte.

Berlin, den 10. Juli 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juli. Der Wirkliche Geheimen Finanzrath und Direktor, v. Pommer-Esche, ist aus der Provinz Pommern hier angekommen. — Ihre Durchl. der Herzog und die Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, so wie deren Kinder, die Prinzessinnen Auguste und Amalie und die Prinzen Friedrich und Christian, sind nach Wien, Se. Durchlaucht der Fürst und Altgraf Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, ist nach Dyck, und der Oberberg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf von Beust, nach Schlesien von hier abgereist.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Die am 8. d. M. ausgegebene Nr. 26 der »Gesetz-Sammlung« enthält die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 25. Juni 1847, den Wiedereintritt der Mahlsteuer-Erhebung betreffend:

»Da bei wieder eintretender Erhebung der bis zum 1. August d. J. erlassenen Mahlsteuer über die Behandlung desjenigen Mahlguts Zweifel entstehen könnten, welches sich am gedachten Tage auf den Mühlen vorfindet, so bestimme Ich hierdurch auf Ihren Bericht vom 15. d. M., daß alles am ersten August dieses Jahres auf den Mühlen befindliche Mahlgut, für

welches ohne den bewilligten temporären Erlaß der Mahlsteuer nach §. 6 a. des Gesetzes vom 30. Mai 1820 die Körnersteuer hätte entrichtet werden müssen, bevor dasselbe zur Mühle gebracht wurde, der Steuer-Behörde unverzüglich und spätestens bis zum Ablauf des gedachten Tages (ersten August d. J.) nach dem Gewichte und der Gattung angemeldet und versteuert werden muß. — Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 25. Juni 1847. Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Finanz-Minister von Düsselberg.«

Die »Schlesische Zeitung« meldet aus Berlin: Zwei Schüler der Realschule, etwa im Alter von 16 Jahren, von welchem der Eine der Sohn des Hofraths Dr. R. in dem Bade-Orte S. sei, hätten sich von Zeit zu Zeit »nach einem gewissen Orte, der bis jetzt noch unbekannt ist«, bezogen; auch habe man bemerkt, daß sie eifrig ultramontanische Schriften lasen. Das Ergebniß hiervon sei endlich gewesen, daß sie für die evangelische Lehre, in der sie confirmirt sind, erkalteten, dagegen für die römisch-katholische Religion eine um so größere Vorliebe gewannen. Jetzt nun seien sie beide im Begriffe, sich nach Luzern zu begeben, um daselbst in ein Jesuiten-Collegium einzutreten. Natürlich ließen es die Lehrer nicht fehlen, sie von ihrem Entschlusse abzubringen, aber bis jetzt wären ihre Bemühungen vergebens gewesen. Man habe nun auch die betreffenden Eltern von dem Entschlusse ihrer Söhne in Kenntniß gesetzt, und sie ersucht, dieselben von hier nach Hause zu berufen. Ob das Einberufungs-Schreiben die jungen Realschüler noch treffe, sei fraglich, da man ihre heimliche Entfernung befürchte. Jedenfalls liefere diese Conversations-geschichte den Beweis, daß Berlin von den Schülern Loyalas noch nicht so purificirt sei, wie das katholische Frankreich.

Naumburg, d. 3. Juli. Gestern ist von hier eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse an Freiherrn v. Wincke, Graf Schwerin, Graf Hellendorf, Hansemann und v. Beckerath abgegangen, in welcher es heißt:

»Gestatten Sie den Bewohnern einer Stadt, welche, soviel an ihr war, in neuerer Zeit ihr Scherstein zu der Verfas-

sungsfrage unsers Preussischen Vaterlandes ebenfalls beizutragen versucht hat, daß sie die edelsten, freiesten, muthigsten Verfechter der Rechte unseres Volkes nicht ohne ein Abschiedswort, ein Wort des herzlichsten und aufrichtigsten Dankes, von den Gestaden der Spree will scheiden lassen. Nicht ohne eine gewisse Bangigkeit hat Preußen, hat auch unsere gute Stadt den Anfang der neuen Aera begrüßt, in welcher nun die wahre, die zeitgemäße Freiheit die ersten Frühlingsknospen endlich zu treiben begonnen hat. Die edelsten Vaterlandsfreunde hegten die kummervollsten Besorgnisse wegen der Zukunft. Aber der Ruf, »der vereinigte Landtag regt sich«, erscholl dem Tone des Alpenhorns gleich, wenn es vom Gipfel des Hochgebirges zum Sonnenaufgange weckt, und entzündete wie ein elektrischer Funke, die Millionen edler Herzen, welche von jeher treu für ihr Vaterland Preußen geschlagen hatten, bis in die entfern- testen Gauen, bis in die ärmlichsten Hütten. Die Namen Winke und Schwerin, von dem Rost der Jahrhunderte bereits verschönt, und die Namen eines Hansemann und eines Becke- rath, der Stifter ihrer eigenen Geschlechter, und so vieler An- derer Ihrer Gesinnung, die wir nur des Raumes wegen nicht auch nennen, erhoben sich zu einer wahrhaft rührenden Volks- thümlichkeit, und unser rebenbekränztes Thal klingt noch heute von dem Jubelrufen Ihrer Verehrer wieder. Vier Kränze sind es, welche wir Ihnen winden. Sie haben 1. der Bürokratie den Schleier der Undurchdringlichkeit entzogen. Sie haben 2. unserm König sein Volk wieder gegeben. Sie haben 3. un- sere unverjährbaren Verfassungsrechte gewahrt. Sie haben end- lich 4. unsere Rede- und Religionsfreiheit, die sparsam bisher gehegte, zu einem neuen Aufschwung erhoben. Und alles dies haben Sie gethan, nicht von dem glatten Boden der bloßen Theorie, sondern von dem festen Acker des Rechts und immer nur des Rechts aus. Empfangen Sie dafür unsern hingebendsten Dank. Wir haben freilich nur Einen Grafen Helldorff gehabt. Aber hoffen Sie mit uns selbst ein Besseres von der Zukunft unserer Provinz! — Noch schlägt in Ihrer aller Adern der Puls einer frischen Lebendigkeit. Aber es wird einst eine Zeit kommen, wo Sie Greise sein werden. Wenn dann alle Erin- nerungen Ihres vielbewegten Lebens sich an Ihre Herzen hängen werden: so wird auch die Erinnerung an den ersten Vereinig- ten Landtag darunter sein; und die Rednertribüne des weißen Saales des Schlosses zu Berlin wird wenigstens bei Ihnen und Allen Ihrer Gesinnung nicht Schatten auf Ihr letztes Lager werfen. Leben Sie bis dahin noch lange, recht lange! Ihre muthigen, edlen Herzen mögen überall Herzen finden, die Sie verstehen und werden Sie nie mit Undank belohnt! Unsere auf- richtigsten Wünsche für Ihr Wohlergehen geleiten Sie an Ihre heimathlichen Heerde. Naumburg an der Saale, den 24. Juni 1847. (Folgen die Unterschriften.) (Nach. Stg.)

Schönebeck, d. 6. Juli. Am letzten Sonntag, d. 4., hatte sich hier zur Feier der Rückkehr unseres Landtags- Abgeordneten, des Hrn. Bürgermeister Schneider, bei einem festlichen Mittagessen im »Deutschen Hause« eine Gesell- schaft versammelt, um demselben für die Entschiedenheit und die Ausdauer, mit der er bis zuletzt an dem, was er für Recht erkannt, konsequent festgehalten hat, einen Be- weis ihrer Hochachtung und ihres Dankes zu geben. Die Anregung dazu war von seinen Wählern und von den Stadt- verordneten ausgegangen, denen sich Bürger aus Schöne- beck und aus den benachbarten Städten Calbe und Salze angeschlossen hatten. Die Feier wurde eröffnet mit einem Toast auf Se. Majestät den König, in dem der herzliche Dank für die gewährte Verfassung und das Vertrauen sich aussprach, daß dieser Anfang auch einer glücklichen Aus- bildung zugeführt werden würde. Dann wurde dem Abge-

ordneten Hrn. Bürgermeister Schneider der Dank ausge- sprochen, daß er dem Vertrauen, in welchem man ihn ge- wählt habe, so vollkommen durch die Lichtigkeit seiner Ge- sinnung und die Festigkeit seines Charakters entsprochen habe, und die volle Zustimmung seiner Wähler und der von diesen Vertretenen zu den von ihm bekannnten Meinun- gen ausgedrückt. Hr. Schneider dankte bewegt für diese ihm gewordene Anerkennung und erklärte, daß er überall nur seinem Gewissen nach sorgfältigster Prüfung gefolgt sei, und daß die Ueberzeugung von der Uebereinstimmung mit seinen Wählern ihn immer gestärkt habe. Er ging dann auf die Bestrebungen des Landtags über und schloß mit einem Toast auf das Gedeihen des Vaterlandes. Jenem reichten sich in der lebhaft bewegten Versammlung noch ver- schiedene Toaste, unter denen ich nur noch den Dank, den einer der Theilnehmer, seiner Religion nach ein Jude, un- ter lebhaftester Zustimmung der Versammelten dem Herrn Schneider für sein in der Judensache abgegebenes Botum darbrachte, besonders bemerken will.

Breslau, d. 7. Juli. Am Tage nach der Enthül- lung des Friedrich-Denkmal's versammelte sich der Verein nebst den Meistern, deren Werk das Denkmal ist, und vie- len Freunden zu einem Festmahle im Zwinger, bei dem es nicht an Trinksprüchen fehlte; der letzte war vom Stadt- rath Warnke und lautete:

Dem Marschall Vorwärts, dem Kriegesheld,
Ward der große König gestern zugesellt,
Und auf diese Helden, als schönste Zierde,
Blickte jeder Preuße mit Luß und Begierde.
Doch soll es verbleiben bei diesen Zwei'n?
Da ruft wohl Jeder: »So soll es nicht sein;
»Gebt uns — so lautet Aller Wunsch und Bitten —
»Gebt uns zu den Zweien nun noch den Dritten!
»Schafft uns — so schallt es von nah und von fern —
»Schafft uns noch den Dritten, geehrte Herrn!
»Gern wird jeder Schlesier sein Scherlein geben,
»Und dann tritt der Dritte bald ins Leben.«
Wohlan! Wer der Rede Sinn gern erkannt,
Der nehme den Becher fröhlich zur Hand!

Daß wir auf dem schönen Plage vor dem Schlosse
Auch den Dritten bald sehen, und zwar hoch zu Koffe!
Wen sollte dieser Kernschuß des Artilleristen Johann Warnke nicht treffen? Die Versammelten traf er. Commerzienrath Kuffer ergriff ein Blatt Papier, schrieb wenige Zeilen nie- der; es ging von Hand zu Hand, und in wenigen Minu- ten waren an achthundert Thaler zu dem Zwecke unterzeich- net, daß wir auf dem schönen Plage vor dem Schlosse auch den Dritten bald sehen und zwar hoch zu Koffe. Das wird der Anfang sein. Bald genug, wenn die Drangsal eines Nothjahres überwunden sein wird, werden die Schles- sier beweisen, mit wie innigen Gedanken sie an dem Drit- ten hängen.

Salzburg, d. 2. Juli. Gestern Abend 5¼ Uhr ist der am 27. v. M. schon schwer erkrankt auf seiner Heim- reife hier angelangte Königlich preussische General-Lieutenant Freiherr Kühle von Lilienstern, einer der verdientesten und gebildetsten Veteranen des preussischen Heeres, General- Inspekteur der Militair-Erziehungs- und Bildungs-Anstal- ten der Armee, Direktor der allgemeinen Kriegsschule etc., in Folge eines akuten Lungenleidens in seinem 68sten Le- bensjahre gestorben.

Stuttgart, d. 6. Juli. Der hiesige Handelsstand hat eine Eingabe an den König gerichtet, worin Se. Maj. ersucht wird, auf alsbaldige Einberufung einer außerordent-

lichen Zoll-Conferenz zu dringen und dabei in Berücksichtigung des jetzigen Nothstandes der arbeitenden Klassen auf geeigneten Zollschutz anzutragen. Doch konnte die von einer bedeutenden Minorität beabsichtigte Bitte: in Erwägung zu ziehen, ob, wenn die norddeutschen Regierungen auf ihrer Weigerung um genügenden Zollschutz für unsere Industrie beharren, nicht eine Kündigung des Zollvereins-Vertrags und Gründung eines süddeutschen Zollvereins wünschenswerth, noch nicht durchdringen, so großen Anschlag sie auch fand, und namentlich unter unserm Gewerbsstand findet.

Schweiz.

Bern, d. 5. Juli. Heute wurde die Tagsatzung feierlich eröffnet. Der Mittelpunkt des heute Geschehenen war natürlich die demokratische Thronrede des Bundespräsidenten. Hr. Ochsenbein, der sonst als kein schlechter Redner angesehen ist, las diesmal, wegen der Wichtigkeit des zu sprechenden, seine Rede vom Blatte ab. Er war sichtbar bewegt, als er die ersten Worte vor der imposanten Versammlung sprechen sollte. Der Inhalt dieser Rede war indeß bei weitem nicht so bedeutend als man erwartet hätte. Die allgemeine Spannung bezog sich auf das, was Herr Ochsenbein über die Sonderbundsfrage sagen würde. Er sagte darüber gar nichts — d. h. nichts Direktes und Namentliches. Die Hauptstelle war die über die Revision des eidgenössischen Bundesvertrags. Und hier wurde allerdings Bedeutendes ohne große Verhüllung ausgesprochen. Die Eidgenossenschaft gleiche einem aus morschen Balken zusammengeimmerten Schiffe, das bei dem geringsten Windstoße auf dem wogenden Meere der Völkerbewegung — er redete hier nicht bloß von der Schweiz, sondern von ganz Europa, namentlich von Deutschland — auseinander zu brechen drohe. Dies sei die tiefe Wunde, an der die Eidgenossenschaft leide. Der Bundesvertrag sei nicht im Einklang mit den Wünschen des Volkes der Schweiz. Indessen dürfe man nicht verzagen. Entschlossenheit und Entschiedenheit sei jetzt das Einzige, was Heil bringe und woraus man auf Erfolg hoffen dürfe. Die Zeit sei einer Revision des Bundesvertrags günstig. Aber andererseits fordere sie dieselbe auf gebieterische Weise. Ein allgemeiner Völkerbrand sei gegenwärtig nichts Unmögliches. In allen Völkern liege des Zündstoffes genug vorhanden. Wie würde die Schweiz einer solchen allgemeinen Bewegung die Spitze bieten können, wenn sie noch mit ihrem alten verrosteten Bundesvertrag sich behelfen müßte? Andererseits werde dieser Reorganisation auch dringend vom Schweizervolke selbst gewünscht. Es sei also eine unnachlässliche Forderung an die Behörden, diese Wünsche zu erfüllen, bevor etwa das Volk denselben zuvorkomme. — Den Schluß der Rede bildeten energische Protestationen gegen allfällige Interventionen der auswärtigen Mächte, bekannte Berufungen auf das positive Recht und auf das Naturrecht.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juli. Das »Echo von Oran« bestätigt die Nachricht von der Niederlage einer marokkanischen Heerabtheilung durch Abd-el-Kader. Nach dem Bericht in diesem Journal bestand das Lager der Marokkaner aus 2000 Mann, die fast alle auf der Flucht vor dem Emir von den Kabylenstämmen getödtet worden sind. Zelte, Waffen, Gepäck u. s. w., fielen in Abd-el-Kader's Hände und dem Befehlshaber soll der Kopf abgeschritten worden sein. Ein Brief aus Tanger vom 20. Juni in dem Madrider »Correo« giebt

eine andere Version von dem Gefecht und nennt als den besiegten marokkanischen Heerführer den neueingesetzten Bey des Riffs, El Pasch Mohamed el Janer.

Spanien.

Madrid, d. 29. Juni. Unterstützt von Hrn. Bulwer, dem englischen Gesandten, wissen die Progressisten allmählig und unmerklich die Macht in die Hände zu bekommen. Die von Espartero in den letzten Tagen seiner Regentschaft verliehenen Grade sind anerkannt; aus der Zahl der Ayacuchos-Generale will man jetzt die Generalkapitaine der Provinzen wählen; General Serrano verlangt und erhält zahlreiche Beförderungen für seine Freunde; endlich ist Joachim Maria Lopez, ehemaliger Präsident der provisorischen Regierung und einer der ersten Redner Spaniens, an demselben Tag zum Fiskal der öffentlichen Schuld ernannt worden, da Gonzales Bravo seine Entlassung als Staatsrath gab, weil sein Verhalten als Gesandter in Lissabon von einem ministeriellen Blatte einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Dieses Bild zu vollenden, muß noch hinzugefügt werden, daß die Engländer, die Spanien mit aller Gewalt mit ihren free trade beglücken wollen, auf dem Punkte stehen, zu erlangen, wonach sie so lange schon begehren, nämlich die Abschaffung der Zölle von Provinz zu Provinz.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Juli. Auf der Liste der Kandidaten der liberalen Partei für die Vertretung der City im Unterhause steht neben Lord John Russell Sir G. Larpent und Herrn Pattison der Baron Rothschild. Der hochtorpistische »Standard« meint, man wolle auf diese Weise die Juden-Emancipation eben so erzwingen, wie die Emancipation der Katholiken durch die weltberühmte Wahl von Clare von 1828, in welcher O'Connell, als Katholik damals eben so wenig wie jetzt die Juden gesetzmäßig befähigt, im Parlamente Sitz und Stimme zu führen, dennoch zum Unterhausmitglied gewählt wurde.

Es heißt, die Briten hätten sich, nachdem sie Canton geräumt, Kikiang's, einer kleinen Insel an der Mündung des gelben Flusses, bemächtigt, sie würden diese Insel zum Mittelpunkt ihrer weiteren Operationen machen, die auf ein Vordringen nach Peking, der Hauptstadt des chinesischen Reiches, berechnet seien.

Die Regierung hat zu Portsmouth und Woolwich die sofortige Ausrüstung von vier Kriegsschiffen befohlen, welche zur Verstärkung unsers Geschwaders in den chinesischen Meeren bestimmt sind.

Portugal.

(**Madrid**, d. 30. Juni.) Letzte Nachrichten aus Oporto sollen dahin lauten, daß die Junta Widerstand leisten wolle. Der spanische Consul hat die Stadt verlassen und sind die spanischen Unterthanen und Interessen unter den Schutz des französischen Consuls gestellt. — Die »Gazeta« enthält folgende Mittheilungen aus Portugal: Der Generalkapitain meldet aus Thury vom 22. Juni, daß die Bevölkerung des Ponte de Lima ruhig ist und die Spanier wohl aufgenommen hat. Der Ober-General schreibt aus Balongo vom 24., daß die zweite Brigade unter Lersundi in Braga einmarschirt ist. Der Generalkapitain von Estremadura meldet unter dem 25., daß er mit seiner Abtheilung in Elvaz eingezogen ist.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die zu 297 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. veranschlagten Reparaturen im Pfarrhause zu Dppin sollen künftigen

Montag den 19. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Pfarrhause selbst

an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der betr. Anschlag im Termine zur Einsicht vorgelegt und die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Delitzsch, den 7. Juli 1847.

Der Bau-Inspector
Schönwald.

Bekanntmachung.

Da besondere Verhältnisse zu Niederlegung meiner Profession mich geführt haben, so sage ich meinen geehrtesten und mir stets werthgeschätzten Kunden im Ort und Umgegend, allen ohne Ausnahme, für die mir stets so viele Jahre bewiesene Treue im Geschäft und Liebe zu mir und meiner Familie, den innigsten und wärmsten Dank. Wo ich in der Folge gefällig sein kann, werde ich es stets mit Vergnügen thun, bitte aber auch um die Fortsetzung der Liebe gegen mich, wenn Sie anders mich derselben würdig finden.

Mein Geschäft habe ich dem Schmiede-Meister Herrn Salzmann käuflich überlassen, glaube denselben als einen tüchtigen Meister empfehlen zu können und wünsche, daß das mir bisher geschenkte Zutrauen auch auf denselben übergehen möge.

Zöberitz, d. 10. Juli 1847.

Hennig, Schmiede-Meister.

In Bezug auf obige Anzeige mache ich hiermit bekannt, daß ich die Schmiede in Zöberitz von Herrn Hennig käuflich übernommen habe und wohl hoffen darf, von allen geehrten Kunden dasselbe Zutrauen zu erhalten, indem ich mich bestreben werde, in aller meiner Arbeit jeden pünktlich und reell zu bedienen. Zugleich sage ich meinen geehrten früheren Kunden für das seit Jahren mir geschenkte Vertrauen den herzlichsten Dank.

Zöberitz, den 10. Juli 1847.

Der Schmiede-Mstr. Carl Salzmann.

Von einer gebildeten Familie werden zu einem vollständigen Privat-Unterricht zweier Mädchen noch einige Theilnehmerinnen gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt durch den Lehrer H. R. Dietlein, große Steinstraße Nr. 163.

Gute reife Sauerkirschen kauft und zahlt dafür die zeitgemäßen Preise Theodor Brodtkorb in Cönnern.

Dem Herrn Finanzrath Degener unsern herzlichsten Dank für die bedeutenden Geschenke an die hiesige Kirche und Schule und die vielen Wohlthaten an die Armen öffentlich nachzurufen, fühlen sich verpflichtet Trebnitz, den 6. Juli 1847.
der Kirchen-, Schul- u. Gemeinde-Vorstand.

Anzeige.

Darlehns-Gesuche bei der Gothaer Lebens-Versicherungsbank vermitteln in Halle
Kaysner & Co.,
Agenten dieser Anstalt.

Eine neumelkende Kuh, Schweizer Rasse, mit oder ohne Kalb, steht zu verkaufen bei Gottlob Weber in Steuden.

Die ersten neuen sauern Gurken bei
G. Goldschmidt.

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. Oktober d. J. einen guten Dienst
Neumarkt Nr. 1331.

Neue Sendungen von **Mahagony-Böhlen und Journiren** haben mein Lager wieder vervollständigt.
E. P. Heynemann.

Windmühlen-Verkauf.

Eingetretener Umstände halber soll die neuerbaute Windmühle bei dem Dorfe Groß-Korbetha auf den 2. August d. J. früh 10 Uhr meistbietend gegen baare Bezahlung in der Gemeinde-Schenke daselbst verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Klein-Kayna, den 3. Juli 1847.

Hofmann, Zimmermeister.

Hôtel de Prusse.

Heute, Montag, **Militair-Concert.**

Sonntag den 18. d. M. ladet zum Ball ergebenst ein

W. Böttcher in Elbik.

Neue Fortepiano's stehen zum Verkaufe in der Niederlage von Steingraber & Comp. in Halle, Barfußstraße Nr. 90.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst anzeige.

Rittergut Kriegstädt, d. 10. Juli 1847.

Wilh. Jäckel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Luise geb. Blanck, von einem gesunden Mädchen zeigt Cönnern und Freunden ergebenst an

Halle, den 9. Juli 1847.

Hoffmann,
P.-Landgerichts-Actuar.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Halle, den 9. Juli 1847.

Otto Ludwig,
Therese Ludwig geb. Nehmiz.

Todes-Anzeige.

+ Zeig, den 8. Juli 1847. Gestern früh gegen 7 Uhr starb ruhig und sanft an der Lungenentzündung mein theures, liebes Weib, die zärtlichste Pflegerin in Krankheit und Schmerz, die treueste Freundin in meinem herannahenden Alter, der treuesten, zärtlichsten Mutter eine, Frau Wilhelmine Elisabeth Kriebitsch geb. Reimann aus Hartenstein, 58 Jahr alt. Mit ihrem Hinscheiden haben wir unendlich viel verloren. Verwandte und Freunde, ehemalige Pflegesöhne in unserm Hause! der treuen, lieben Mutter eine Thräne!

M. Kriebitsch, Pastor an der Stephanskirche,
Karl Theodor, Candidat u. die noch
Seminarlehrer in Erfurt, lebenden
Mariane, } 2 Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen endete in Halle am Schlagfluß seine irdische Laufbahn der Goldarbeiter Aug. Haberstroh. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Cöthen, den 9. Juli 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute starb unser lieber Vater, der Senior Heydenreich, im 84. Lebens- und 62. Jahre seines stillen, treuen Wirkens, durch Leid und Freude reich gesegnet und vorbereitet von dem Herrn.

Merseburg, Berlin und Leipzig,
den 7. Juli 1847.

Die Hinterbliebenen.

Montag, den 12. Juli 1847.

Literarisches.

Die Krisis unserer religiösen Bewegung. Von R. Haym. Halle, Ed. Neumann. 1847.

Es könnte überflüssig erscheinen, die freisinnigen Bewohner von Halle auf vorstehende Schrift noch besonders hinzuweisen. Denn der Name Haym hat schon in einem großen Kreise einen guten Klang; und die religiös bewegten Hallenser greifen von selbst, ohne vorhergegangene Einladung, zu einem Buche, das über die religiöse Bewegung spricht. Wir wünschten aber, daß das hier Dargebotene auch außerhalb Halle in der ganzen Provinz Verbreitung fände, weil es ganz vorzüglich geeignet ist, der Theilnahme an den religiösen Angelegenheiten, die durch die Politik seit einem Vierteljahre nur zurückgedrängt, nicht ganz vernichtet und verschlungen ist, einen neuen Aufschwung und eine gesunde, kräftigende Nahrung zu gewähren. Auch von den Gegnern, die oft vornehm lächelnd sagen: „was kann aus der Studirstube eines protestantischen Freundes Gutes kommen?“ verdient das kleine, aber inhaltvolle Werk Studirt zu werden, da es ruhig, leidenschaftlos und wissenschaftlich gründlich verfährt und die edle Sprache tiefer und aufrichtiger Herzensbetheiligung redet. Wir finden hier eine Art Selbstkritik der bisherigen, jetzt etwas ermatteten, aber gewiß noch nicht zur Ruhe gekommenen religiösen Bewegung, eine Selbstkritik, der man gegnerischerseits mindestens den Vorwurf, den oft bereit gehaltenen verachtungsvollen Vorwurf der Flachheit und Oberflächlichkeit nicht machen wird. Der Verfasser will, vom Standpunkte höherer Geschichtsbetrachtung ausgehend, dazu beitragen, daß das innerste Wesen der Bewegung mit ihren treibenden und tragenden Gedanken, sowie der Wille und die innerste Meinung der Geschichte über dieselbe immer mehr erkannt werde. Es wird nicht geleugnet, daß auch unreine Triebfedern und trübe Elemente mit eingewirkt haben, doch wird auch ein gesunder Kern positiver, religiös-sittlicher Bedürfnisse anerkannt und der fraglichen Bewegung auf siegreiche Weise ein wirklich idealer, religiöser Charakter vindicirt, im Gegensatz zu denen, welche an den Stimmungen des Volkes über die betreffenden Angelegenheiten und den daraus entspringenden Hergängen, mehr einen politischen Zug verspüren oder mit dem religiösen das nationale Moment in Verbindung bringen, oder das Religiöse ganz in das Gebiet des Nationalen herüberziehen wollen. Nach diesen einleitenden Bemerkungen wird auf die, einen unvergänglichen Eindruck machende Persönlichkeit des „Mannes von Nazareth“ hingewiesen, der früher als allgemeine geistige Potenz, als ein in die Welt geworfener fruchtbarer Gedanke gewirkt habe, jetzt aber durch sein individuelles Leben nach dem ganzen realen Umfange seines menschlichen Wesens wirken solle. Im Leben Jesu, wie die Evangelisten es uns berichten, liege unter der Schale mythischer und dogmatischer Bildungen ein Kern von acht historischem Werthe verschlossen. In Jesu Persönlichkeit seien ursprünglich das Ethische, das Ideale, Praktische Element und das Dogmatische, Ideale, Theoretische verbunden gewesen. Beides sei nachher im Christenthum auseinandergegangen in: 1) Judenthum, Petrinismus, wo der Ton auf das Ethische, auf die That gelegt worden; 2) Paulinismus, wo Idealität, Glaube, Innerlichkeit, vorgeherrschet habe. Im römischen Katholizismus sei eine Vermittelung zwischen beiden Elementen angestrebt worden, doch sei es nur eine oberflächliche Union, mehr eine trübe Mischung, ein gleichgültiges Nebeneinandergehen als eine chemische Durchdringung von Beiden gewesen. Luther habe mit seiner Kirche eine Rettung und einseitige Darstellung des Paulinischen, auf Glaube basirten Christenthums vollbracht. In der deutsch-katholischen Kirchengemeinschaft werde eine selbstständige Auffassung des Petrinischen Christenthums, des Christenthums der That versucht. Das wahre Wesen der Religion, dessen Herstellung der Zukunft vorbehalten bleibe, sei die tiefinnerliche Verschmelzung des ethischen und des intellektuellen Prozesses, die gründliche Vereinigung von Erkennen und Glauben und von Thun und Handeln.

Der Verfasser spricht mit Wärme und Energie die Ueberzeugung von der ewigen Berechtigung der Religion aus, als einer mit dem Wesen des Menschen ursprünglich gefesteten und unauflösbar damit

verbundenen Lebensmacht. Ihm ist die Religion, ihrem innersten Principe nach, die heilige Macht, die alle Gebiete und Erzeugnisse des menschlichen Lebens im tiefsten Grunde des Selbstbewußtseins zusammenfaßt, der ewig bewegliche und ewig ruhende Einheitspunkt von Erkennen und Thun, die centrale Gewalt, die die unmeßbaren und einander sonst nicht deckenden Seiten des menschlichen Lebens in eigenthümlicher Weise zusammenschmelzt, die höchste ideale Erscheinung der Einheit unfres Wesens, also das begeisternde Moment des Erkennens, und die der Sittlichkeit ihr Maß und ihre Ordnung verleihende Kraft. So wird hier — es scheint uns wenigstens so — die Religion identisch mit Gefühl, Selbstbewußtsein, Gewissen. Ob hiermit das, was man bisher wenigstens unter Religion verstanden hat, hinreichend erschöpft ist, ob namentlich die Gegner mit diesem Begriff der Religion zufrieden sein werden, wage ich nicht zu entscheiden.

Die Nothwendigkeit einer Neugestaltung der Religion, als des einigenden Bandes zwischen Erkennen und Sittlichkeit wird klar und bestimmt nachgewiesen. Die jetzigen Bewegungen, und die daraus hervorgegangenen deutsch-katholischen und freien protestantischen Gemeinden seien Versuche der Geschichte zur Herbeiführung einer solchen Neugestaltung, die aber unzeitige Geburten, ein ungelungenes Werk seien und hätten sein müssen, weil noch kein eigentlicher, voller, kräftiger Genius erschienen wäre, kein geniales Original, kein ungemeiner, heroischer Charakter, der die Bewegung geleitet und mit Lebensstoffen erfüllt hätte. Dies ganz im Gegensatz zu der fast allgemein angenommenen Ansicht, daß die großen kirchlichen Bewegungen unserer Zeit sich dadurch von den frühern unterscheiden, daß sie vom allgemeinen Zeitbewußtsein, von der Gemeinschaft getragen und gehoben werden, ohne des Impulses und der dauernden Leitung und Repräsentation von Seiten einer besonders hervorragenden Persönlichkeit zu bedürfen. Wenn der Verfasser hier den neuen Gemeinden ein baldiges Vergehen prophezeit, so müssen wir das ein unzeitiges, vorzeitiges Urtheil nennen, und rathen freundlich, die Geschichte, auf deren stillen aber sichern Gang ja immer vom Verf. hingedeutet wird, ruhig abzuwarten und bis zur Entscheidung mit solchen ungünstigen Urtheilen inne zu halten. Wenn der Verf. schließlich bekennt, daß unser ganzes gegenwärtiges Geschlecht keinen Beruf habe, diese wahre, vollendete Form der Religion aufzustellen, oder nach ihrer Aufstellung zu ringen, so sieht das wie eine gewisse tragikomische, mindestens wie eine des lebenskräftigen Verfassers unwürdige Bergeißung aus. Und wenn endlich dem früher religiös sich betheiligenden Publikum gerathen wird, vorläufig den ausgesogenen Acker der kirchlichen Bestrebungen brache liegen zu lassen und sich den politischen Interessen hinzugeben, wodurch der sittliche Geist auch gebildet werden würde, so erwidern wir darauf: man soll das Eine thun, und das Andere nicht lassen! —

Innerhalb des hier angedeuteten Gedankenganges werden nun vom Verf. in kleineren oder größeren Epifoden verschiedene interessante Punkte zur Sprache gebracht, z. B. das Verhältniß der Philosophie zur Geschichte, die Sprache als Band zwischen Natur und Geist, die Schrift von Servinus für die Deutsch-katholiken, die von Hundeshagen über den deutschen Protestantismus u. s. w. Als besonders beachtenswerth heben wir die Charakterisirung der drei freien Gemeinden Königsberg, Nordhausen, Halle hervor. Rupp ist meisterhaft geschildert. Weniger gelungen ist die Zeichnung der Hallischen freien Gemeinde. Es wird gesagt, daß diese auf das Praktische, auf die Sittlichkeit einseitig den Ton lege, und einer idealen, religiösen Basis entbehre. Es hat sich aber, soviel ich zu urtheilen im Stande bin, im Laufe der Entwicklung dieser Gemeinde immer mehr herausgestellt die Nothwendigkeit eines theoretischen Grundes und Hintergrundes; es hat sich gezeigt und wird sich immer mehr zeigen, daß hier das Thun auch auf einem Prinzip beruht und aus ihm hervorquillt. Die fragliche Gemeinde hat auch eine intellektuelle Basis, sie ist keinesweges alles und jedes idealen Schwunges und Geistes bar und ledig. Dies sie durchdringende Ideale ist freilich nicht der alte Glaube, sondern das Wissen, oder besser die Erkenntniß, das Erkennen der Wahrheit. Das Wesen der Menschheit und der Natur — das ist der Gott, von dem sich

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 10. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
am 11. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. Juli: 3 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 11. Juli.

- Im Kronprinzen:** Sr. Durchl. der Prinz Alexander v. Schönburg m. Dienersch. a. Wien. Hr. Rentier Dr. Pinderton m. Tochter a. Ostende. Hr. Oberst v. Bredow a. Breslau. Hr. Justizrath Schröder a. Dresden. Mad. Wessel a. Thorn. Die Hrn. Kaufl. Gaufort a. Liverpool, Resch a. Hanau, Ottermann u. Feller a. Magdeburg, Wempel a. Elberfeld, Fuchs a. Mainz, Wallerstein a. Frankfurt. Hr. Cap. Vesly u. Hr. Lieut. Vesly a. Moskau. Hr. Dr. Rath Reinicke m. Fam. u. Hr. Dr. Rath Büchtemann a. Raumburg. Die Hrn. Professoren Wagner m. Gem. a. Berlin, Wunderlich m. Gem. u. Fräul. Schmalburg a. Rostock. Hr. Civil-Ingen. Schöttler a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufl. Böbler m. Gem. u. Glöckler a. Frankfurt a/M. Hr. Weinhdlr. Fecht a. Berlin. Fräul. Bender a. Paris.
- Stadt Zürich:** Hr. Dr. med. Valentin a. Frankfurt. Hr. Orchester-Musiker König a. Braunschweig. Hr. Pastor Müller a. Pommern. Hr. Justiz-Commiss. Giesecke a. Eisleben. Hr. Amtm. Meinhäusen a. Güsten. Hr. Justiz-Commiss. Echtermeyer a. Herzberg. Die Hrn. Kaufl. Malinrodt a. Köln, Lerche a. Barmen, Schulze a. Bielefeld, Fricke a. Hamburg, Schmidt a. Leipzig, Kommas a. Pforzheim, Hillmers a. Berlin, Schumacher a. Grafenhausen, Wolfram a. Leipzig, Gramer a. Brandenburg, Fricke a. Düsseldorf, Ebner a. Hildesheim, Hoffmann a. Prag. Hr. Partik. Kleinert a. Mannheim. Hr. Dr. jur. Schramm a. Hannover.
- Goldner Ring:** Hr. Cand. min. Kämpfer a. Hefenach. Hr. Lehrer Wetteberg u. Hr. Kaufm. Levi a. Berlin. Hr. Kaufm. Müller a. Magdeburg. Hr. Rendant Klaus a. Ufersleben. Die Hrn. Kaufl. Seeger a. Magdeburg, Streckmann a. Wolfenbüttel. Hr. Buchhalter Schröder a. Berlin. Hr. Dekon. Knapp a. Barsleben.
- Goldnen Löwen:** Hr. Rittergutsbes. Küster u. Hr. Insp. Leistenheim a. Stettin. Hr. Partik. Lemme a. Hamburg. Die Hrn.

Kaufl. Döring a. Elberfeld, Bode a. Magdeburg, Trägetopf a. Eisleben. Hr. Direct. Schiebert a. Torgau. Die Hrn. Kaufl. Spitter a. Dresden, Bracke a. Berlin. Hr. Gutsbes. Scholle a. Wurzen. Die Hrn. Dekon. Richardt a. Altenburg, Rindorf a. Weimar. Hr. Gewehrfabr. Jung a. Suhl. Hr. Fabrik. Sperling a. Luckenwalde. Frl. Splitt a. Annaburg. Frl. Hesse a. Kassel.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kaufl. Schwarz a. Smünden, Kumpf a. Hamburg. Hr. Conditor Grashoff a. Berlin. Mad. Thielemann a. Plauen. Hr. Maler Kühlfaß a. Osnabrück. Hr. Kaufm. Stelzner a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Rächenthal a. Buhla. Hr. Mechan. Sichert a. Erlangen.

Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Geersch m. Fam. a. Spören. Hr. Dr. Passche a. Eisenach. Hr. Fabrik. Born a. Ilversgehofen. Hr. Kaufm. Dauthendey a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Uhley a. Nordhausen. Hr. Gutsbes. Mohl a. Schwelme. Hr. Forst-Candidat Turke a. Dessau. Hr. Fabrik. Loffe a. Hohenstein. Hr. Hoflieferant Krahn a. Berlin. Hr. Partik. v. Scheidig a. Breslau. Die Hrn. Kaufl. Heintal a. Bremen, Weiler a. Grefeld.

Goldne Kugel: Hr. Mühlenbes. Schröder a. Lauchstädt. Hr. Prediger Dr. Weber a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufl. Mendelsohn a. Fürstenberg, Kuchenheim a. Straßburg, Antropf a. Leipzig. Hr. Hofstüncher Herrmann u. Frau Garten-Insp. Büttmann a. Meiningen. Hr. Rendant Sturm a. Potsdam. Hr. prakt. Arzt Dr. Schwarz a. Rudolstadt. Die Hrn. Kaufl. Sebastian a. Erfurt, Klingert a. Elberfeld, Krüger a. Breslau. Hr. Amtm. Leisering a. Strahlen. Hr. Mechan. Schwab a. Triest. Hr. Goldarb. Startermann a. Trier.

Zur Eisenbahn: Hr. General v. Carllosky m. Fam. u. Dienersch. a. Petersburg. Hr. Freih. v. Edelstein a. Berlin. Hr. Baron v. Plotow u. die Hrn. Partik. Jordan u. Dimeier a. Danzig. Hr. Dr. med. Rülmann u. die Hrn. Kaufl. Eckmann, Liebner u. Engel a. Hamburg, Balg u. Schilling a. Breslau, Sauer a. Magdeburg.

Morgen, Dienstag den 13. Juli, Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 21. d. Mts. Nachm. 2 Uhr werden in dem neuen Auktionslocale hier auf dem Hofe des Land- und Stadtgerichts 1 goldne Cylinderuhr, 1 silb. Taschenuhr, 1 goldnes modernes Halsgeschmeide, 1 goldne Brosche, div. goldne Ringe, 1 silb. Becher, 74 Stück Overturen und Sinfonien für volles Orchester, 31 dergl. für Militärmusik, mehrere Opernstücke und sonstige Musikalien, 3 Kontrabässe, 2 Bratschen, 4 Violinen, 1 Oboe, 3 Klarinetten, 3 Flöten, 1 alter Flügel, 2 Waldhörner, Pauken, Trommeln u. a. musik. Instrumente, sowie Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct. = C.

Auf dem Rittergute Burgheßler bei Kösen soll den 22. Juli d. J. Mittags 12 Uhr das daselbst und auf dem nahe gelegenen Vorwerk Hohndorf erwachsene diesjährige harte Obst meistbietend unter gewissen Bedingungen verkauft werden.

Die mit Ausschluß der Fuhrlöhne auf 274 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. veranschlagten Herstellungen an dem Pfarrhause zu Neuk sollen dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden, wozu ein Termin auf

Sonnabend den 17. d. M.

Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer ansteht, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 10. Juli 1847.

Der Bau-Inspector.

In dessen Vertretung:

Steudener.

Offener Dienst.

Auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt wird ein Hausknecht gesucht, welcher gleichzeitig die Abwartung der Fohlen und Reitpferde zu besorgen hat. — Nur mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Individuen, die bei der Kavallerie gedient haben, können berücksichtigt werden.

Wilh. Jäckel.

Mineralwasser verkauft

F. A. Hering.

Stadt-Theater.

Montag d. 12. Juli: Erste Gast-Vorstellung des Königl. Hofballetmstr. Hrn. Taglioni und der Königl. Solotänzerin Mad. Taglioni. Dazu: **Freien nach Vorschrift**, Lustsp. in 4 Akten von Töpfer.

Dienstag d. 13. Juli: Zweite Gast-Vorstellung des Königl. Hofballetmstr. Hrn. Taglioni und der Königl. Solotänzerin Mad. Taglioni. Dazu: **Nr. 777**, Lustspiel in 1 Akt von Lebrün. Dann folgt: **Männertreue**, Lustspiel in 1 Akt von Albert. Hierauf: **Lorenz u. s. Schwester**, Schauspiel in 1 Akt v. Friedrich.

Neue saure Gurken empfiehlt **Bolke.**

Sonntag den 18. Juli ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein D. Ehlmann in Prußendorf.

Nabeninsel.

Dienstag den 13. Juli, sowie alle folgende Dienstage, **Militair-Concert** und Abends Tanzmusik im Salon.

Mein Wett-College,

der Sattlermeister Herr Fincke in Magdeburg, hatte anfänglich den Beginn seiner Wettarbeiten auf 8 Wochen, und jetzt, da diese nun um waren, wiederum auf 4 hinausgehoben, was ich in Betreff dessen als Beantwortung der vielen an mich gerichteten Fragen hierdurch ergebnis anzeige; es können demzufolge diesen ganzen Monat noch meine Arbeiten verglichen und beurtheilt werden, wozu ich ohne Ausnahme Jeden, wer sich gern selbst davon überzeugen möchte, folglich auch jeden meiner Herrn Kollegen, mit einlade.

Der Sattel- und Reitzzeug-Verfertiger Fr. Lange in Halle.

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnerei zu Berlin.

Diese auf Gegenseitigkeit begründete Anstalt, welche mit dem laufenden Jahre in's Leben tritt, und von einem aus Gesellschafts-Mitgliedern erwählten Vorstande verwaltet wird, versichert

- 1) Fensterscheiben in Wohn-, Gewächs- und andern Häusern,
- 2) Gewächse in Mistbeeten und Gewächshäusern, auch solche, welche im Freien stehen und besonders auch Wein und Obst.

Die Statuten derselben, so wie Versicherungsverzeichnisse und Reverse sind bei unterzeichneten Bezirks-Deputirten unentgeltlich zu haben, welche auch bereit sind, jede gewünschte Auskunft zu geben.

Wettin, den 8. Juli 1847.

Finger & Co.

Die ersten neuen sauern Gurken bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Verkauf eines Erblehn- Nichterguts.

Dasselbe hat gute Gebäude, 160 Morgen Feld, Wiese und Holz, 60 Scheffel ist Winter- und 48 Scheffel Sommergetreide ausgesät, 50 Thlr. sämtliche Abgaben.

Preis 6000 Thlr. und wird sofort mit sämtlicher Ernte und Inventar wie es steht und liegt, mit der Hälfte Anzahlung, übergeben.

Das Nähere ertheilt der Commissionair Wilh. Gähler in Schkeuditz.

Ritter- und Landgüter, Mühlen und Gasthöfe

zum Verkauf sowohl in hiesiger als auswärtiger Gegend zur reichlichen Auswahl von 1000 bis 200,000 Thlr. ist im Stande nachzuweisen und resp. Uebersichten und Anschläge unentgeltlich zu geben

der Dekonom und Commissionair Gähler in Schkeuditz.

Wegen Aufgabe des Tuchgeschäfts empfehle ich eine Auswahl von feinen und mittelfeinen Tuchen unter den Fabrikpreisen.

Ignaz Albrecht,
große Klausstraße Nr. 895.

Die diesjährige Sendung Selterwasser erhielt
G. Goldschmidt.

Bad Wittkind in Siebichenstein.

Das Russische Sool-Dampfbad ist nun in seiner freundlichen und zweckmäßigen Einrichtung so weit fertig, daß dasselbe vom nächsten Dienstag den 13. d. zur Benutzung des geehrten Publikums empfohlen wird. Die Einrichtung ist vor der Hand so getroffen, daß jedesmal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Nachmittags 3 Uhr an für Herren, dagegen Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags für Damen gebadet wird.

Die Preise sind im Abonnement auf 6 Thlr. pr. Duzend mit Decken, für die, welche eigene Decken mitbringen, auf 5 Thlr. excl. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Stück für Bedienung gestellt.

Anmeldungen hierauf werden sowohl in meiner Handlung in Halle, wie im Bade selbst von jetzt an angenommen.

S. Thiele.

Eine Schenkwirtschaft mit ausgezeichnete Nahrung in der Nähe von Halle nebst 18 Berl. Scheffel Aushaft Feld, etwas Wiesenwachs und Gemeinderecht, die Gebäude in sehr gutem Zustande, ist zu verkaufen und kann sogleich übergeben werden.

Arndt.
Halle, Neumarkt Nr. 1192.

Ein übercomplettes Ackerpferd, von 2 die Wahl, verkauft Siebenhühner in Rumpin.

Ein in allen Branchen geübter verheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht jetzt oder zum 1. October eine anderweitige Anstellung. Näheres mitzutheilen wird der Gärtner Müller vor dem Obersteinthor Nr. 1519 zu Halle die Güte haben.

Sonntag den 18. d. M. drittes Kirchfest, wozu ganz ergebenst einladet Wehde auf dem hohen Petersberg.

Gute Kardenzpflanzen verkauft Zander in Dammendorf.

Brauerei-Verkauf.

Ein Haus mit einer flotten Bierbrauerei, wo alles auf das Zweckmäßigste zur Lagerbierbrauerei eingerichtet, und welche auch jetzt flott betrieben wurde, mit guten Kellern, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere wird auf portofreie Briefe mitgetheilt durch Herrn Julius Frißsche in Wittenberg.

Materialhandlung-Verkauf.

Ein Haus, worin seit 50 Jahren Materialhandel, mit Destillation verbunden, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere auf portofreie Briefe bei Herrn Julius Frißsche in Wittenberg.

Heute, Montag, Gesellschaftstag und Tanz im Salon bei Ratsch in Böllberg.

Frischen Stockfisch empfangt wie- der C. Brodforb.

Ein Kuhhirte, der gute Zeugnisse hat, findet sofort ein Unterkommen auf dem Amte Schraplau.

Ein noch neuer Flügel, sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen
Ul. Ulrichsstraße Nr. 1016.

Frischer Kalk

Dienstag den 13. d. M. bei Trübe.

Zwei sehr brauchbare, in den besten Jahren sich befindende übercomplete Ackerpferde stehen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.
Kaltenmark, den 7. Juli 1847.
Hoch.